

OBERBERGISCHER KREIS

Innerörtliche: Zum Letzten

Spatenstich für 3. Abschnitt der Nümbrecher Umgehung

von MICHAEL FIEDLER-HEINEN

NÜMBRECHT. Über Monate und Jahre hatten sie über den „rechten Weg“ gestritten und gezankt, zuletzt über den „Mauerbau“ im Nümbrechter Westen. Die Mauer steht bereits, es ist eine 360 Meter lange Lärmschutzwand, die komplett mit Efeu, wildem Wein und anderen Rank-Gewächsen begrünt wird.

„Der überwiegende Teil der Anwohner hat diese Lärmschutzwand gefordert und begrüßt die Art der Ausführung“, sagte Bürgermeister Bernd Hombach, als er gestern mit dem 1. Spatenstich den Startschuss für den dritten und letzten Abschnitt der so genannten „Innerörtlichen Umgehung“ gab: die 1,3 Kilometer lange Verlängerung der Govieux-Straße die unterhalb des Schulzentrums bis nach Göpringhausen geführt wird und dort auf die L 95 mündet.

Mitte der 80er Jahre hatte ein Verkehrsgutachten ausgesagt, dass eine Entlastung der Nümbrecher Hauptstraße

nur durch eine tangentielle Erschließung des Ortskerns mit zentraler Zufahrt aus Westen möglich werde.

Der erste Abschnitt, die Otto-Kauffmann-Straße, wurde zwischen Einkaufszentrum und Friedhof gebaut, der zweite Abschnitt war der so genannte „Durchstich“, bis etwa zur Höhe der Mehrzweckhalle. Und nun folgt der dritte Abschnitt des insgesamt 2,7 Millionen Euro teuren Projektes, für das bereits 1983 der erste Grunderwerb getätigt wurde, der letzte in diesem Jahr.

■ Eine unendliche Geschichte

Für die Gemeinde ist dies ein Grund zum Feiern, und so waren gestern zum symbolischen ersten Spatenstich nicht nur zahlreiche Ratsmitglieder, Planer, Baufirmen und Behörden gekommen, sondern auch viele Nümbrechter Bürger.

„Scheinbar unendliche Geschichten kommen manchmal auch in schwierigen Zeiten zu einem guten Abschluss“, sagte



Als hätte er nie etwas anderes gemacht: Bürgermeister Bernd Hombach baggerte den ersten „Spatenstich“ höchstpersönlich. (Foto: Ising)

Bernd Hombach, der besonders dem Landtagsabgeordneten Bodo Löttgen, der Bezirksregierung und dem Kreis dankte, dass Nümbrecht als „Nothaushaltsgemeinde“ den Eigenanteil von rund einer Million Euro (1,7 Millionen Euro kommen vom Land) überhaupt investieren darf.

Vor über fünf Jahren hatte die Gemeinde den Zuschussantrag für den dritten Bauabschnitt gestellt, kurz vor Weihnachten kam die Bewilligung. Aus Sicht Hombachs brachte die Aufgabe der ursprünglich geplanten Dammlösung zugunsten der jetzt realisierten Trasse den Durchbruch. Er

schwung sich für den ersten Spatenstich auf den Bagger.

Bis Oktober 2008 soll die gesamte Baumaßnahme abgeschlossen sein, unter anderem wird auch noch ein Teil der Kanalisation erneuert. Und für den Kreisverkehr in Göpringhausen werden noch Gestaltungsvorschläge entgegenge-

nommen – „wenn sie im Kostenrahmen bleiben“, schränkte der Bürgermeister ein. Im Kostenrahmen musste auch die Neugestaltung der Bushaltestelle für das Nümbrechter Schulzentrum bleiben, die bereits zum Beginn des kommenden Schuljahres fertig sein wird.